

# Sarus Sastre und der Krüstal der Ehwigkeyt

Von Pego

## Kapitel 2: Rudbeckia Asteraceae

Wütend drehte Chrysler sich um. Was seine magischen Fähigkeiten anging, da war er sehr empfindlich. Gut möglich, dass er nicht der beste Heiler und Kräuterling war, aber das hieß noch lang nicht, dass man sich deswegen über ihn lustig machen durfte. Auch Ayden und Sarus schauten sich um. Ayden wirkte seltsam belustigt und Sarus, Sarus war erst etwas verblüfft, aber dann strahlte er über beide Backen. Denn auf dem kleinen Waschbecken unter dem kleinen Spiegel saß Leyanne Ayden und ließ die Beine baumeln. Wie war sie da wohl hingekommen, fragte sich Sarus. Unbeeindruckt sah sie dem wütenden Cousin entgegen.

Dessen Gesichtsausdruck wechselte wie das Wetter im April. Strahlend und mit weit geöffneten Armen ging er Leyanne entgegen.

"Meine Lieblingscousine" jubelte er. Aber die war genauso wenig begeistert wie ihr Bruder und ließ sich nicht einwickeln.

"Was willst du hier?", fragte sie nicht gerade liebenswürdig.

Sarus war ein wenig verwirrt. Eigentlich sollte er schon lange beim Kampftraining sein, aber das hier war so interessant. So eine merkwürdige Familie hatte er noch nicht kennengelernt. Warum nur waren Ayden und Leyanne so unfreundlich zu Chrysler? Jetzt war er aber auch neugierig, was Chrysler hier wollte.

Dieser kniff die Augen zusammen und blickte abwechselnd von Ayden zu Leyanne. Dann schmuggelte sich ein Lächeln in seinen Mundwinkel, das sich in den Augen fortsetzte.

"Spielst du eigentlich immer noch Amor in diesem Wald am Ende der Welt?", fragte er lässig, ein klassisches Ablenkungsmanöver. "Ich kann mir dich gar nicht als zuckersüße Wunscherfüllungsfee vorstellen.", meinte er hinterhältig.

Leyanne hüpfte energisch vom Waschbecken. In der Art der Avaloner gekleidet, bequeme Hosen und Hemd in grünen und beigeen Naturfarben, mit den kurzen zerzausten Haaren, hatte sie absolut keine Ähnlichkeit mit einer Märchenfee.

Sie legte den Kopf schief und sah den Cousin nachdenklich an.

"Ist zwar nicht unser Thema, aber ich habe den Auftrag erfüllt.", meinte sie dann

"Du hast den Wunsch erfüllt!", fragte Chrysler ungläubig.

"Nein, das brauchte ich gar nicht," erklärte Leyanne fröhlich. "Ich hab sie in Ruhe

gelassen, das Schicksal nahm seinen Lauf und jetzt erwarten sie Nachwuchs und die Hochzeit steht bevor. Ich hab die Prüfung bestanden und den dritten Grad erreicht," berichtete sie stolz.

Ayden und Chrysler wechselten einen Blick. Sarus wurde den Eindruck nicht los, dass die beiden die Lösung des Problems schon länger gekannt hatten. Faye und Vivlest waren jetzt ein Paar? Der Wolfling seufzte leise. Nicht das er ihnen nicht alles Gute wünschte, aber warum waren es immer die besten, die vergeben waren? (und ich überlasse es dem verehrten Leser, wen er wohl damit meinte). Er sollte jetzt ja wirklich gehen, aber ...

Leyanne stemmte die Hände in die Hüften und schaute Chrysler auffordernd an.

"Ich hab deine Frage beantwortet, jetzt bist du dran. WAS WILLST DU HIER?"

Chrysler tat beleidigt.

"Darf ich nicht mal meinen Lieblingsverwandten besuchen?" fragte er eingeschnappt. Diesmal wechselten Ayden und Leyanne einen Blick.

"Nein," sagte Ayden entschlossen.

"Du kommst nicht einfach zu Besuch," stellte seine Schwester fest.

"Schließlich kennen wir dich," fuhr Ayden fort.

Chrysler musterte die Verwandtschaft, die leider immun gegen seinen Charme war. Dummerweise kannten ihn die beiden wirklich zu gut, um ihnen was vorzumachen. Er beschloss, ihnen die Wahrheit zu sagen, wenigstens ein kleines bißchen davon, grad soviel, dass sie "beruhigt" waren.

"Also gut," sagte er deshalb, "ich such einfach ein Plätzchen, wo ich ein paar Tage unterkommen kann, zur Ruhe kommen kann. Keine Sorge, es ist keiner hinter mir her." versicherte er Ayden.

Dieser rieb sich das Kinn. Ob man Chrysler trauen konnte?

Sein Verstand rief ganz laut NEIN, aber sein Herz sagte ihm, komm schon, er ist schließlich ein Verwandter. Leyanne schaute ein wenig zweifelnd drein, aber Sarus Augen schienen zu sagen, Bitte lass ihn da, bitte lass ihn hierbleiben.

"O.k., ein paar Tage. Aber benimm dich und misch dich nicht in den Schulalltag ein!" verlangte er von Chrysler.

Dieser nickte erleichtert.

"Du wirst es nicht bereuen," versicherte er Ayden, doch dieser bereute jetzt schon.

"Du wirst gar nicht merken, dass ich da bin." Chrysler guckte treuherzig drein.

"Vielleicht kann ich ja wirklich für den kranken Professor einspringen."

"Oh," kam es plötzlich von Leyanne. "das glaube ich nicht." Chrysler hob fragend eine Augenbraue. Ayden grinste plötzlich, machte aber sofort wieder ein ernstes Gesicht. "Ihr habt mich noch gar nicht gefragt, was ich hier eigentlich mache," stellte Leyanne fest.

"Dann frag ich dich," Ayden bemühte sich immer noch um einen einigermaßen ernsten Gesichtsausdruck. "Was willst du denn hier, meine liiiiiebe Cousine," mischte sich Chrysler ein.

"Ich würd auch gern wissen, warum du hier bist," kam es schüchtern von Sarus.

Leyanne lehnte sich bequem gegen die Schreibtischplatte und steckte die Hände in die Hosentaschen.

"Nachdem mein Auftrag in Ansedom erfüllt war, stand ich mehr oder weniger für einen neuen zur Verfügung. Und als die Schulleitung auf der Insel angefragt hat, ob sie nicht einen guten Heilkundler hätten, naja, da dachten die sich wohl, ob ich als Lehrer nicht besser geeignet bin als als Glücksfee. Du kannst also nicht für Prof. Tai G. Seng einspringen, weil ich das tue!"

Sarus strahlte wieder mal. Der Ausdruck "über beide Backen" genügte hier nicht, denn sein Grinsen reichte von einer Wolfliingsohrenspitze bis zur anderen. Mindestens.

Am nächsten Morgen war Sarus der erste im Klassenzimmer. Leyanne als Lehrer, da wollte er keine Sekunde verpassen. Daleth und Tzaphirion kamen gleich nach ihm, dann Amarin, der ihn überrascht anstarrte. Sarus guckte möglichst gleichgültig zurück. Warum durfte er nicht mal pünktlich sein. Die anderen kamen einer nach dem anderen an und als letztes schlüpfte diesmal Choko auf seinen Platz.

Sorgfältig legte Sarus sein Kräuterbuch heraus und ordnete Stift und Block auf seinem Pult. Dann fiel sein Blick zur Türe. Entsetzt starrte er auf die Szene, die sich ihm da bot. Keami hatte Choko auf die Schulter genommen und dieser stellte einen Eimer voll Wasser oben auf die Türe. Wenn diese aufging, dann würde das Wasser ja ... Sarus sprang auf, aber es war zu spät. Die Türe öffnete sich schwungvoll und es kam, wie es kommen mußte. Der Eimer konnte sich der Erdanziehungskraft nicht mehr widersetzen und kippte um. Sarus riss vor Schreck die Augen auf. Eigentlich wollte er das gar nicht sehen. Aber er konnte den Blick einfach nicht abwenden. Und dann blieb ihm der Mund offen stehen. Seinen Klassenkameraden erging es nicht anders. Denn als das Wasser auf sie herunter platschte, hob Leyanne abwehrend eine Hand. Wie wenn das was nützen würde! Aber offensichtlich brachte es doch etwas, denn das Wasser teilte sich und Leyanne konnte unter dem Wasserbogen hindurchgehen und bekam nicht mal einen Spritzer ab. Und dann stand sie vor der Klasse, mit einem amüsierten Glitzern in den leuchtend grünen Augen. Sarus kam sie ganz ungewohnt vor, denn heute trug Leyanne einen langen weißen Umhang mit weiten Ärmeln und Kapuze. Die Kapuze hing den Rücken hinunter und man konnte heute die bunten Haarsträhnen in ihrem sonst rotbraunen Haaren besonders gut sehen. Grün, blau und weiß standen sie in alle Richtungen ab. Sarus wußte, was sie bedeuteten. Grün stand für die Natur, blau für das Wasser und weiß war ganz neu dazukommen, es stand für das Element Luft. Normalerweise waren diese Haarsträhnen nicht so auffällig, aber Leyanne wollte damit wohl ihre magischen Fähigkeiten besonders hervorheben, aber nach ihrem Kunststück mit dem Wasser bestand daran wohl kein Zweifel mehr. Am Saum des Mantels und an den Ärmelaufschlägen wiederholten sich die Farben übrigens. Grüne Blätter und blaue Wellenlinien waren darauf gestickt, ob auch weiße Wölkchen drauf waren, konnte Sarus von seinem Platz aus nicht sehen.

"Guten Morgen," begrüßte Leyanne die Klasse fröhlich und verbeugte sich leicht. "Ich bin Leyanne Ayden, die Schwester Ihres Lehrers Ayden Grey. Ich werde Sie eine Zeitlang in Heil- und Kräuterkunde unterrichten, bis Ihr Lehrer wieder den Unterricht

übernehmen kann."

Leyanne setzte sich an das Lehrerpult und öffnete das Klassenbuch. Sarus seufzte erleichtert auf. Sie hatte das mit dem Wasser wohl nicht übel genommen. So ein Glück! Leyanne schaute ins Klassenbuch und zog die Nase kraus. Dann ging ihr Blick durch die ganze Klasse.

"Ich denke, wir werden gut miteinander auskommen," meinte sie sanft. "Damit ich weiß, wie weit Sie in Kräuterkunde schon gekommen sind, werde ich Ihnen eine Aufgabe stellen, die Sie bitte jetzt gleich lösen werden. Ich werde ein wenig herumgehen und Sie nach Ihrem Namen fragen, damit ich Sie so schnell wie möglich kennenlerne. Bitte schreiben Sie solange alles auf, was Ihnen zu den RUDBECKIA einfällt."

Leyanne machte ein harmloses Gesicht, aber Sarus wurde den Verdacht nicht los, dass sie sich köstlich amüsierte. Mist, Mist, Mist, sie hatte den Vorfall mit dem Eimer doch übel genommen. Normalerweise hätte sie bestimmt jeden Schüler aufgerufen und der hätte sich kurz (oder auch länger) vorgestellt und dann wäre die erste Stunde fix rumgewesen. Und jetzt das! Sarus ließ die Ohren hängen. Rudbeckia, Rudbeckia, was war das bloß? Und für was war das gut? Toootales Blackout!! Vor Verzweiflung kaute er auf seinem Bleistift. Das Schlimmste war, alle anderen schrieben fleißig, dass konnte er genau hören! Vorsichtig linste er nach links, aber er konnte nicht entziffern, was Karat da schrieb. Sarus hängende Ohren signalisierten 'need help' und seine Flehen wurde erhört. Von irgendwo her kam ein Zettelchen angefliegen und landete auf seinem Schreibtisch. Aber bevor der erleichterte Wolfling den Zettel schnappen und ihn heimlich unter dem Pult lesen konnte, bekam dieser schon wieder "Flügel". In anmutigen Auf- und Abbewegungen schwebte er wie ein kleiner weißer Schmetterling auf das Lehrerpult zu, wo Leyanne stand und ließ sich auf ihrer geöffneten Hand nieder. Sarus hatte sich ja so sehr gewünscht, mal dabeizusein, wenn sie ihre Fähigkeiten einsetzte, aber doch nicht so. Bitte laß es ein Liebesbrief sein, dachte er, bitte bitte!!

Aber natürlich war es kein Liebesbrief, sondern ein Spickzettel, das sah er schon an ihrem Blick. Sie guckte ihn traurig an und auch ein wenig enttäuscht. Sarus biß sich auf die Lippe. Das hatte er nicht gewollt. Unterdessen nahm Leyanne ein Stück Kreide und schrieb etwas an die Tafel. Sarus bemühte sich, an ihr vorbeizugucken, was da stand.

RUDBECKIA gehört zu den ASTERACEAE  
Deutscher Name = Sonnenhut, Asterngewächs.

Leider brachte das Sarus nicht mehr sehr viel, denn der Unterricht war kurz danach zuende und er mußte in den Kampfunterricht. Dort sollte er feststellen, dass das wirklich nicht sein Tag war. Er schlug sich den Kampfstab gegen die eigene Nase und traf mit seinem Pfeil nicht mal die Zielscheibe. Und später, in der Teestunde, schnappte ihm Keami das letzte Erdbeermarmeladebrötchen vor der Nase weg. Mehr recht als schlecht brachte er noch die Arbeitsstunde hinter sich, dann zog er sich auf sein Zimmer zurück, um noch ein wenig in seinem Kräuterbuch zu schmökern. Morgen wollte er sich nicht schon wieder blamieren. Er war so vertieft in seine Lektüre, dass er von dem ganzen Getuschel und Gemurmel und den üblichen Abendritualen nichts mitbekam. Schließlich wurde es still und immer stiller und die ganze Universität schlief. Die ganze Universität? Nicht ganz! Irgend jemand war da noch unterwegs.

